



Auch „Ehemalige“ bleiben unserer Schule verbunden!

1971 bis 2013 → 42 Jahre
Realschule in Schwalmthal, das
bedeutet über 4000 Ehemalige

Viele stehen fest und erfolgreich im Berufsleben, haben längst Familien gegründet, schicken oft ihre Kinder wieder zu uns usw. In den Begegnungen und Gesprächen mit ihnen wird immer wieder deutlich, wie sie - rückblickend auf ihre Schulzeit - unsere Arbeit anerkennend und dankbar würdigen. Vor diesem Hintergrund ist bei uns die Idee entstanden, unseren Ehemaligen eine Möglichkeit zu geben, ihr Wohlwollen für ihre 'alte Schule' zu zeigen. So haben wir begonnen, das „Förderhaus der Ehemaligen“ zu bauen. Mit einer finanziellen Unterstützung in dieses Haus fördern Ehemalige die Ausbildung unserer aktuellen Schüler. Natürlich haben wir es noch nicht geschafft, allen 4000 Ehemaligen unsere Förderidee vorzustellen, das werden wir 2014 fortsetzen. Vielleicht fühlen sich beim Lesen unseres Jahresberichtes weitere Ehemalige angesprochen und nehmen Kontakt mit uns auf. Jede kleine finanzielle Unterstützung erweitert unsere Möglichkeiten. Beim Bau des „Förderhauses für Ehemalige“ denken wir nicht nur an eine finanzielle Unterstützung. Ehemalige können mit ihrem Lebensweg, mit ihren Erfahrungen usw. unseren aktuellen Schülern Tipps geben und Mut machen. In diesem Sinne lassen wir stellvertretend für alle jeweils einen Ehemaligen in dieser Zeitung zu Wort kommen. In diesem Jahr ist es **Michael Wolters**.

JKRS: Du hast 1987 unsere Schule verlassen. Heute, 26 Jahre später, führst du das Bestattungsinstitut Wolters in Elmpt in der 5. Generation. Welche Stationen hatte dein Berufsweg?

M.W.: Da ich als ältester Sohn in unserer Familie geboren wurde und mein Interesse am elterlichen Betrieb immer schon sehr groß war, gab es für mich nie einen Zweifel, welchen Beruf ich erlernen würde. Allerdings war das Unternehmen hauptsächlich eine Bau- und Möbelschreinerei und das Bestattungsinstitut nur der zweite Geschäftsbereich. Nach meiner Ausbildung zum Tischler besuchte ich noch die FOS in Mönchengladbach und nach deren Abschluss die Meisterschule für das Tischlerhandwerk im BGZ in Simmerath. 1995 erlitt mein Vater einen schweren Schlaganfall, der ihn zum Pflegefall machte, und so musste ich mit kaum 25 Jahren das Unternehmen führen. Nach zwei Jahren wurde die Schreinerei verpachtet und ich konzentriere mich seither auf das Bestattungsinstitut. Aufträge, die ich seit dieser Zeit für die

britischen Streitkräfte sowie für Kunden mit niederländischer Staatsbürgerschaft erledigen durfte, wurden durch meine Schulkenntnisse über die englische und niederländische Sprache vereinfacht. Dafür bin ich auch heute noch Frau Parting und Frau Simonis sehr dankbar!

JKRS Wenn du auf deine Schulzeit zurückblickst, was waren für dich die schönsten Momente?

M.W.: Das waren einige Momente, alle zu nennen würde aber den Rahmen dieses Interviews sprengen. Aber einige besondere Momente möchte ich dennoch hervorheben. Unsere Besuche in der früheren Bundeshauptstadt Bonn im Bundestag, dem Bundesrat, der Botschaft des Senegal sowie der ungarischen Botschaft im Rahmen des Sozialwissenschaftlichen Leistungskurses mit Herrn Hucko. Oder im Niederländisch- und Hauswirtschaftskurs mit Frau Parting als einer von zwei Jungs, ansonsten nur Mädels, was für ein tolles Gefühl! Nicht vergessen möchte ich die Abschlussfahrt nach München. Aber der absolute Höhepunkt war wohl unser Schülerstreich! Als wir es geschafft hatten, als erster Jahrgang überhaupt, die Schule einen ganzen Tag dicht zu halten, ohne dass ein Lehrer sauer war, wobei ich, mit "Flüstertüte" ausgestattet, durch das Rahmenprogramm führen durfte.

JKRS: Was waren die wichtigsten schulischen Erfahrungen?

M.W.: Es ist wichtig, dass man in der Zeit des Heranwachsens gute und qualifizierte Hilfe für den zukünftigen Lebensweg erhält. Menschen, die einem auch in schlimmen Momenten zur Seite stehen. Meine eine Familie war das Zuhause, und meine andere Familie waren meine Mitschüler und Lehrer. Die wichtigste schulische Erfahrung für mich war, dass einem die Ergebnisse nicht immer zufliegen und man für einen Erfolg arbeiten muss! Für diese Erfahrung danke ich Herrn Ruyters sehr herzlich, ein Elternsprechtag kann trotz eines "Blauen Briefes" doch sehr entspannt sein!

JKRS Gibt es auch negative Erinnerungen?

M.W.: Negative Erinnerungen gibt es immer und überall. Allerdings beschränken sich diese auf Momente, an denen Mitschüler, die man mochte, den Klassenverband verließen, das gilt auch für sympathische Lehrer. Die negativste Erinnerung ist wohl die, mitzuerleben, wie ein befreundeter Schüler gemobbt und geschlagen wird, und man selber steht daneben und hat Angst einzugreifen, um nicht selber Ziel zu werden. Heute schaue ich nie mehr nur zu, und das sollte auch heute noch ein Thema in der Schule sein!

JKRS: Wie so viele Ehemalige warst und bist du beruflich sehr erfolgreich. Hat unsere Schule daran in irgendeiner Form einen Anteil?

M.W.: Nein, natürlich nicht! Hab ich alles selbst gemacht! Scherz beiseite! Sicher hat meine Realschule einen RIESEN Anteil an meinem Erfolg. Wer nicht qualifiziert arbeiten kann, hat nie Erfolg.

Es ist nicht unbedingt so wichtig, alles zu können, aber festzustellen, in welchen Bereichen man gerne tätig ist, das ist entscheidend für den zukünftigen Werdegang. Dies wurde mir in meiner Schulzeit gut vermittelt.

JKRS: Wenn du unseren aktuellen Schülern ein paar Tipps geben sollst, was rätst du ihnen?

M.W.: Ich weiß nicht, ob es mir zusteht, anderen zu raten, wie sie ihre Zukunft gestalten sollen. Wenn allerdings jemand meine Meinung hören möchte, komme ich dem gerne nach. Das Leben ist kein Zuckerschlecken, man bekommt nichts geschenkt und World of Warcraft zahlt am Ende des Monats nicht meine Rechnungen. Wer etwas erreichen möchte, der muss auch mal die persönlichen Vorlieben und Bedürfnisse hinten anstellen, und wer Harz IV Empfänger als "Traumberuf" empfindet, dem kann ich gar nichts mehr raten. Allerdings glaube ich nicht im Traum daran, dass auch nur ein Schüler der Janusz-Korczak-Realschule Schwalmthal diesen "Berufswunsch" hegt!

JKRS: Michael, du bist unserer Schule - auch nach so vielen Jahren - verbunden. Wie kommt das?

M.W.: Wir hatten eine tolle Klasse und mit Frau Eiffler eine tolle Klassenlehrerin! Und wie ich bereits gesagt habe, die Schule war für mich immer etwas wie eine Familie. Zu dieser Familie werde ich immer Kontakt halten. Im letzten Jahr haben wir unser „25 Jahre raus aus der Schule“ Treffen gehabt, es war so schön die alten Gesichter nochmal wiederzusehen.



BESTATTUNGEN
über 150 Jahre
WOLTERS

*Erd-, Feuer- und
Seebestattungen
Erledigung aller
Formalitäten
Wir sind Tag und Nacht
für Sie da!*

Mobil: 01 72 - 2 62 73 55

*Hauptstr. 84
Niederkrüchten-Elmpt
Tel: 02163 / 81404*

JKRS: Michael, ein Schlusswort?

Das Leben ist viel zu kurz, um es nicht zu genießen! Bleibt euch treu und tretet dabei anderen nicht auf die Füße! Um es mit den Worten meines verstorbenen Vaters zu sagen: Wenn du es zustande bekommst, dass die Menschen gut über dich reden, wenn du diese Welt verlassen hast, dann hast du alles richtig gemacht!